

# initiativ

Hauszeitung der INIT GmbH,  
Karlsruhe für  
Geschäftspartner,  
Mitarbeiter  
und Freunde  
Ausgabe 2/2002

## init-Anwendertagung in Bremen

Am 5. und 6. Juni 2002 fand in Bremen, in den Räumen der Bremer Straßenbahn AG die dritte Init-Anwendertagung des Bereiches „Elektronische Zahlungssysteme“ statt. Von den Kunden wurde diese Gelegenheit, sich wieder einmal mit den Kollegen aus anderen Verkehrsbetrieben und den Init-Mitarbeitern auszutauschen, eindeutig begrüßt. Schwerpunktthema der Vorträge war das Elektronische Ticket.

Großes Interesse zeigten die Teilnehmer erwartungsgemäß am Bericht aus der Praxis. Herr Rainer Counen von der Bremer Straßenbahn AG schilderte sehr anschaulich die Erfahrungen, welche die BSAG bei der Einführung des Elektronischen Tickets gemacht hat.

Die Tagung bot den Teilnehmern last but not least eine willkommene Gelegenheit,



Aufmerksam verfolgt wurden die Vorträge bei der Init-Anwendertagung in der Rotunde der Bremer Straßenbahn AG

Ausführlich konnten sich die Kunden über die Funktionsweise des GeldKarten-Chip informieren und erfuhren z. B., dass man sich diesen als richtigen PC, lediglich ohne Tastatur, vorstellen muss. Umfassend wurde erläutert, wie die Daten auf dem Chip gespeichert und verarbeitet werden und auch das GeldKarten-Clearing, der Datenfluss der geldwerten Zahlungsverkehrsdatensätze, wurde erklärt. Ergänzt wurden die Berichte der Mitarbeiter durch die Vorträge einiger externer Referenten, die Init für die Tagung gewinnen konnte.

So informierten Frau Ilse Mehlhorn ausführlich über die Friesia DV-Lösungen zum GeldKarten-Clearing, Herr Rechtsanwalt Oliver J. Süme über Datenschutz in Verbindung mit elektronischen Medien und Dr. Thomas Denny über die aktuellen Entwicklungen im Umfeld des DF\_Fahrscheins.

Herr Lothar Megger berichtete über das Elektronische Fahrgeldmanagement im VRR (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr GmbH) und Herr Winfried Bruns erläuterte die VDV-Kernapplikation, den Standard für das elektronische Fahrgeldmanagement in Deutschland. Den Berichten über diese langfristig angelegten Konzepte folgte eine lebhaft Diskussions über deren Durchführbarkeit.

mit den Init-Mitarbeitern und den Kollegen aus anderen Verkehrsunternehmen ausführlich über die Chancen, Nutzen und Probleme bei der Einführung von Electronic Ticketing Systemen zu diskutieren. Besonders im Blickpunkt stand hierbei das Speichermedium GeldKarte und deren Akzeptanz in der Bevölkerung.

Weitere Beiträge zur Anwendertagung in dieser Ausgabe sind mit dem Tagungslogo gekennzeichnet.



Interessante Gespräche während der Vortragspausen

## Editorial



Dipl.-Inform. Achim Becker,  
Vorstand der init AG

Liebe LeserInnen,

unser Bestreben ist es, unseren Kunden nicht nur einzelne Produkte anzubieten, sondern Ihnen Gesamtlösungen für alle Aufgabenstellungen im ÖPNV an die Hand zu geben. Mit der Auslieferung unseres Fahr- und Dienstplansystems, PLANit, das dieser Tage in Berlin in Probebetrieb geht, sind wir diesem Ziel wieder einen Schritt näher gekommen.

Doch die Entwicklung steht nie still im Hause Init. Im April 2002 hat sich die init AG an der id Informations- und Dispositionssysteme GmbH, Hersteller der Personaldisposition PERDIS, beteiligt. Ziel der Zusammenarbeit ist es, ein integriertes System zu erstellen, das ein optimales Zusammenspiel von Fahr- und Dienstplanung über Personaldisposition bis hin zum RBL bietet.

Wir wollen Sie aber auch über den Verlauf unserer Anwendertagung 'Elektronische Zahlungssysteme', die diesmal bei der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) stattfand, informieren. Im Rahmen der Tagungsberichte finden Sie z. B. eine Zusammenfassung des Erfahrungsberichtes „Chippen - Einführung des elektronischen Tickets bei der BSAG“

Lesen Sie dies und weitere interessante Berichte in dieser Ausgabe.

## 18 planen für PLANit

Die MitarbeiterInnen des Teams 'Planung' von links nach rechts: Gabriele Stuczys, Pia Fasel, Bernhard Haake, Klaus Jaske, Heiner Rehmann, Rüdiger Borrmann, Andreas Portmann und Teamleiter Jürgen Heinrichsmeyer



Die acht Mitarbeiter des Teams Planung, angesiedelt in der Init-Niederlassung Essen, sind stolz auf die erfolgreiche erste Anwendung ihres Produktes PLANit bei einem Kunden. (Lesen sie hierzu den Bericht "PLANit schnuppert Berliner Luft" auf Seite 4). „Es ist einfach befriedigend zu sehen, dass die langjährige und engagierte Entwicklungsarbeit nun auch in der Praxis zu den angestrebten Ergebnissen führt“, freut sich das Team um Jürgen Heinrichsmeyer.

hofmanagementsystem MOBILE-BMS oder das Fahrgastinformationssystem STOPinfo. Die Realisierung erfolgte vollständig in Java mit Hilfe neuester objektorientierter Methoden.

PLANit besteht aus einem Basismodul, dessen Funktionsumfang durch Zusatzmodule ergänzt werden kann. Die einzelnen Module können unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten kombiniert werden und ermöglichen so eine flexible Anpassung an die Bedürfnisse des Kunden. Die Bearbeitung der Daten ist in tabellarischer und bei den Planungsmodulen auch in grafischer Form möglich.

Zusätzlich existieren Schnittstellen für den Datenimport aus mehr als 20 Planungssystemen. Die Daten werden in PLANit importiert, in der Regel ergänzt, und stehen danach in open.P, der ÖPNV-Datenbank, auch für den Export in Drittsysteme zur Verfügung. So z. B. zum Datenaustausch mit der Personaldisposition PERDIS®, mit deren Hersteller, der id Informations- und Dispositionssysteme GmbH mit Sitz in Hamburg, die init AG im April 2002 eine strategische Beteiligung einging. Im Rahmen der jetzt folgenden gemeinsamen Produktentwick-

für andere Init-Produkte verfügbar; z. B. für das Rechnergesteuerte Betriebsleitsystem MOBILE-RBL, die Fahrzeuggeräte der Familien COPILOT und EFAD, das Betriebs-

lungen werden vom Fahr- und Dienstplanungssystem PLANit die Daten der Umläufe und Dienste direkt an die Personaldisposition PERDIS® übergeben. Diese

innovative und eng abgestimmte Datenübergabe zwischen Fahr- und Dienstplanung und der Personaldisposition kann den Verkehrsunternehmen einiges an Arbeitseinsparungen bringen.

„Mit PLANit steht dem Kunden ein umfangreiches und komfortables Programm zur Erzeugung und Optimierung von Planungsdaten für den ÖPNV zur Verfügung. Der Vorteil gegenüber Wettbewerbssystemen liegt vorrangig in der Integration der Fahr- und Dienstplanung mit Hilfe des RBL-Datenmanagements sowie im modularen Aufbau“, beschreibt Christoph Herzog, Leiter des Teams Leitsysteme Offline (LOF), die zentralen Vorzüge von PLANit. Die 10 Leute von LOF haben die 8 Essener Kollegen mit Sachverstand und Engagement tatkräftig bei der Entwicklung von gemeinsamen technischen Grundlagen und mit der Bereitstellung von Zugriffsfunktionen und Frameworks unterstützt.

„Die versammelte Kompetenz der Init-Mitarbeiter hat es ermöglicht, dieses gute Ergebnis zu erzielen“, lobt Bereichsleiter und Vorstand Achim Becker. „Aber das ist eigentlich selbstverständlich, denn ein großer Teil unserer Mitarbeiter blickt auf eine langjährige Erfahrung zurück und hat schon an den in vielen Verkehrsbetrieben eingesetzten Produkten MFS90 sowie ISV mitgearbeitet, deren integrierte Weiterentwicklung PLANit darstellt.“

Ihr Ansprechpartner:  
Achim Becker,  
Tel. 0721-6100-359,  
E-Mail: abecker@initag.de

Die MitarbeiterInnen des Teams 'Leitsysteme Offline' von links nach rechts: Andreas Krepper, Uwe Beutler, Stefan Sans, Frank Schenkenberger, Jürgen Gizzi, Rüdiger Gubler, Rainer Wagner, Birgit Schulle, Teamleiter Christoph Herzog und Vicente Hortal Puentes



## Impressum

Herausgeber:

INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH

Redaktion:

Andrea Mohr (Ltg.), Alexander Baudendistel, Rainer Ganninger, Michael Kadisch, Gisela Krieger, Uwe Löhnert, Dieter Schätzle

Layout und Satz: Alexander Baudendistel

Druck: E&B printware

Fotos: Redaktion

Redaktionsadresse:  
INIT GmbH, Kappelstr. 6  
76131 Karlsruhe, Deutschland  
Tel. (07 21) 61 00-113  
Fax (07 21) 61 00-399  
www.init-ka.de  
amohr@init-ka.de

## Verstärkung durch id systeme

Im April 2002 hat sich die init innovation in traffic systems AG mit 44 % an der Hamburger id Informations- und Dispositionssysteme GmbH beteiligt. Mit der ersten Akquisition seit dem Börsengang im Juli 2001 gelang es Init damit, eine strategische Partnerschaft zu schließen, die zur weiteren Komplettierung des Produktportfolios beiträgt. Über 25 gemeinsame Kunden setzen bereits jetzt Produkte sowohl von Init als auch von id systeme ein. Gemeinsam möchten die beiden Unternehmen ihre Marktposition weiter ausbauen und vor allem im Vertrieb Synergieeffekte nutzen. So erhält Init durch die Kooperation insbesondere Zugang zu den Märkten Niederlande und Großbritannien.

id systeme GmbH, der deutsche Marktführer für Personaldispositionssysteme im ÖPNV, ergänzt mit seiner Produktpalette PERDIS® das Leistungsangebot der Init perfekt und setzt passgenau auf der Planungssoftware PLANit der Init auf. Durch die enge Kopplung der Programme und dem Know-how-Austausch der Mitarbeiter beider Firmen können Init-Kunden zukünftig auf noch leistungsfähigere Produkte zurückgreifen.

Init und id systeme arbeiten bereits an einer gemeinsamen Weiterentwicklung ihrer Produkte. In absehbarer Zeit werden die Daten der Umläufe und Dienste direkt vom Fahr- und Dienstplanungssystem PLANit an die Personaldisposition

PERDIS® übergeben. Diese abgestimmte Datenübergabe zwischen Fahr- und Dienstplanung mit der Personaldisposition wird den Verkehrsunternehmen deutliche Potenziale bezüglich Arbeitseinsparungen bringen.

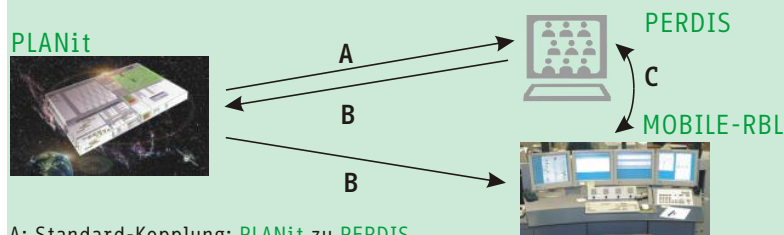
In der nächsten Stufe wird ein durchgängiger, schnittstellenfreier Datenaustausch zwischen der Personaldisposition PERDIS® und dem rechnergesteuerten Betriebsleitsystem MOBILE-RBL entstehen. Durch die Kopplung der Applikationen sowie den direkten Transfer von Datenbank zu Datenbank werden externe Schnittstellen vermieden und der Datenfluss beschleunigt. Für die Zukunft geplant ist ferner der direkte Austausch der personalabrechnungsrelevanten IST-Informationen zwischen MOBILE-RBL und PERDIS®.

Ihr Ansprechpartner:  
Achim Becker,  
Tel. 0721-6100-359,  
E-Mail: abecker@initag.de



Peter Enders und Jürgen Krüger, Geschäftsführer der id systeme GmbH, Hamburg

### Integration PLANit - PERDIS - MOBILE-RBL



A: Standard-Kopplung: PLANit zu PERDIS

B: Plandatenaustausch PERDIS über PLANit zum MOBILE-RBL

C: Bilateraler Ist-Informationsaustausch zwischen PERDIS und MOBILE-RBL

## id systeme stellt sich vor

Die Entwicklung anwenderorientierter Software für den ÖPNV, insbesondere eines Personaldispositionssystems, wurde bereits 1986, seinerzeit noch bei der SNV in Hamburg, begonnen. Aus der Zielsetzung heraus, die entwickelten Systeme unternehmerisch konsequenter zu vermarkten und damit eine erfolgreiche Weiterentwicklung zu sichern, entstand die id systeme GmbH.

Das Unternehmen wurde Anfang 1995 von Jürgen Krüger und Peter Enders gegründet. Rechte an verschiedenen DV-Systemen wurden gekauft. Eine bestehende Kooperation mit der damaligen TransTeC, Hannover (später TTI Systems) führte zu deren Beteiligung. Gestartet wurde mit nur 4 Mitarbeitern, davon waren 3 Entwickler.

id systeme konzentrierte sich auf den Bereich Personaldisposition

und konnte PERDIS® vom ersten Geschäftsjahr an erfolgreich vermarkten. Einen besonderen Marktvorteil bieten dabei die Tatsachen, dass das System mit zahlreichen realisierten Schnittstellen zu allen gängigen Planungs- und Lohnabrechnungssystemen in jede betriebliche DV-Landschaft integriert und als führendes System bezeichnet werden kann. Innovative Lösungen, wie z. B. 'Kontenführung', 'Mitarbeiterauskunftssystem' oder die 'Integrierte Wunschschiensplanung', sowie ein Kundensupport auf qualitativ hohem Niveau konsolidieren den Erfolg der id systeme.

Heute zählen wir fast 60 Anwender für PERDIS®, überwiegend in Deutschland, aber auch in Österreich, Holland und Großbritannien. Die Entwicklung wurde inzwischen auch auf die Fahrzeugdisposition

ausgeweitet. Für Entwicklung und Support sind derzeit 14 Mitarbeiter erforderlich, die Gesamtzahl der Mitarbeiter beträgt 18.

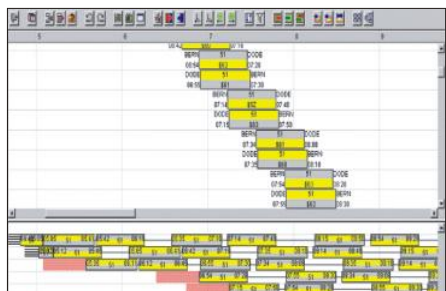
Anfang 2002 hat sich id systeme von TTI Systems getrennt. Die Suche nach einem neuen Kooperationspartner konnte mit der Beteiligung der init AG im April 2002 erfolgreich und für beide Partner sehr zufriedenstellend abgeschlossen werden. Gemeinsam soll nun der Vertrieb und die Entwicklung der Programme intensiviert werden.

Kontakt:

id systeme GmbH  
Am Stadtrand 56  
22047 Hamburg  
Tel. +4940 696506-0  
Fax. +4940 696506-0  
Mail: info@idsysteme.de  
www.idsysteme.de

id systeme

## PLANit schnuppert Berliner Luft



Umlaufbildung mit grafischer Bedienoberfläche, oben ist das Fahrtenfenster und unten das Umlaufenster zu sehen. Die Darstellungen sind synchronisiert und können im Quad-Window durch tabellarische Darstellungen ergänzt werden.

PLANit, das neuentwickelte Fahr- und Dienstplanprogramm von Init geht in Kürze bei der Berlin Transport GmbH (BT) in Probebetrieb. BT ist ein Verkehrsbetrieb mit Anforderungen höchster Kom-

plexität. Im Großraum Berlin mischen sich städtische und regionale Arbeitsweisen; Baustellen und Demonstrationen erfordern tägliche Fahrplanwechsel, Umläufe die weit über einen Tag hinaus gehen, sind keine Seltenheit. Die BT setzt voll auf die enge Zusammenarbeit mit Init und stellte sich deshalb als Pilot- und Testpartner zur Verfügung. Im harten Praxiseinsatz bei BT werden die Funktionen von PLANit getestet und von Init weiterentwickelt.

In der bei Berlin BT eingesetzten Version erfolgt die Fahrplanerstellung zunächst im so genannten

städtischen Modus. D.h. basierend auf einer Route, die der Verkehrsbetrieb bedienen will, werden Abfahrtszeiten, Takte oder Einzelfahrten angelegt. Fahrzeiten zwischen Haltestellenpositionen sowie Wartezeiten ergänzen die notwendigen Eingaben. Der so entstandene Fahrplan kann tabellarisch oder grafisch weiterbearbeitet werden.

Die für die Bildung kompletter Umläufe nötigen Leerfahrten werden entweder vom Anwender eingegeben oder können durch die Nutzung von GIS-Daten errechnet werden. Die automatische Umlaufbildung nutzt einen parametrisierbaren Optimierungsalgorithmus zur Bildung der Umläufe und führt so zur Senkung des Fahrzeugbedarfs im Verkehrsbetrieb.

Die Dienstbildung erfolgt in der ersten Phase noch manuell, d. h., die grafisch angezeigten Umläufe werden zu Diensten verplant, indem die Fahrten vom Anwender zu zusammenhängenden Diensten gruppiert werden. Verletzungen

von Pausen- oder Arbeitszeitregelungen werden dem Anwender dabei direkt angezeigt.

Alle Arbeitsgänge werden dem Anwender in den ergonomischen ‚Quad-Windows‘ angeboten.

### Ausblick

PLANit wird bei der BT noch durch eine Exportschnittstelle in das Personaldispositionssystem ProFahr von BFF ergänzt. Nach dem Start des Probebetriebes in Berlin bleibt die Entwicklung natürlich nicht stehen. Folgende Funktionen befinden sich derzeit in Test und Entwicklung:

- Fahrplanerstellung für Regionalbetriebe
- Fahrplandruck
- Druck von Fahrer- bzw. Dienstkarten
- Automatische Dienstbildung

Ihr Ansprechpartner:

Klaus Dittmar,  
Tel. 0375-2049-525  
E-Mail: kdittmar@init-ka.de

### Vorteile von PLANit

- zentrale Datenhaltung
- ÖPNV-gerechte Datenstruktur und Datenelemente
- Valid days - Konzept für Kalender
- Voll integrierte GIS
- Flexibilität, Modularität, Anpassbarkeit
- Zukunftsträchtig durch Einsatz neuer Technologien
- Umfassend auf die Produktpalette von Init ausgerichtet

## Java-basierte Fahrgastinformation

Die Stadt Worms baut einen neuen zentralen Omnibusbahnhof (ZOB), der auch mit einem dynamischen Fahrgastinformationssystem ausgestattet wird. Auf 20 zweizeiligen Positionsanzeigern und einem zehnzeiligen Vorwegweiser werden hier künftig die tatsächlichen Abfahrtszeiten der Busse angezeigt.

Gesteuert wird das System von einem zentralen Fahrgastinformationssystem-Server (FGI-Server), mit dem die Anzeigetafeln über eine serielle Leitung verbunden sind. Für technisch Interessierte: Dieser FGI-Server ist per Ethernet-Verbindung mit einem Portserver verbunden, der serielle Schnittstellen über eine TCP/IP-Verbindung zur Verfügung stellt.

Die vom Busverkehr Rhein-Neckar GmbH gesendeten Telegramme zur Lichtsignalanlagenbeeinflussung (LSA) werden vom zentralen Verkehrsrechner der Stadt über

eine Online-Schnittstelle dem FGI-Server weitergeleitet. Dieser ermittelt auf der Grundlage der LSA-Telegramme laufend die Standorte der Fahrzeuge und prognostiziert auf dieser Basis sowie aufgrund der aus dem Planungssystem importierten Fahrplandaten die tatsächlichen Abfahrtszeiten der Fahrzeuge.

Das Fahrgastinformationssystem STOPInfo wird in Worms komplett java-basiert umgesetzt. Die Daten werden über eine Schnittstelle vom Fremdsystem ProRegio in die zentrale ÖPNV-Datenbank open.P importiert und zur Datenversorgung per PLANit Basis genutzt. Hier werden sie entsprechend weiterverarbeitet und dem Online-System zur Verfügung gestellt.

Ihr Ansprechpartner:  
Armin Fettinger,  
Tel. 0721-6100-117,  
E-Mail: afettinger@init-ka.de

### Funktionsumfang PLANit

- Fahrplanung
- Umlaufbildung
- Dienstplanung
- Fahrplandruck

### Funktionsumfang PLANit Basis

- Import von Planungsdaten, GIS-Daten, etc.
- Export von Daten für die Personaldisposition, das Rechnergesteuerte Betriebsleitsystem, die Fahrgastinformation, die Fahrzeuge, etc.
- Eingabe und Darstellung von Daten für:
  - Netzwerk des Verkehrsbetriebes
  - Fahrpläne inkl. Leerfahrten
  - Umlaufplanung
  - Fahrzeuge und Betriebshöfe
  - Anschlüsse
  - Umleitungen

## HAVAG zu Besuch in Karlsruhe

Am 27. und 28. März 2002 waren die Hallesche Verkehrs AG (HAVAG) aus Halle an der Saale bei Init in Karlsruhe. Die HAVAG plant in den nächsten Monaten die Einführung eines Rechnergesteuerten Betriebsleitsystems. Ziel des Besuches war es, sich über die



Die Besucher aus Halle begutachteten das rechnergesteuerte Betriebsleitsystem der VBK

Einführung, den Ablauf und den Nutzen eines solchen Systems zu informieren.

Was lag da näher, als sich auch mit den Verkehrsbetrieben Karlsruhe GmbH (VBK) auszutauschen? Zum einen wurde die VBK bereits von Init mit einem kompletten RBL-System ausgerüstet, welches momentan gerade weiter ausgebaut wird. Und zum anderen pfl-

gen die Partnerstädte Halle und Karlsruhe schon lange einen guten Kontakt. So kam man mit Vertrieb, Entwicklung und Geschäftsleitung der Init bei den Verkehrsbetrieben Karlsruhe zum Informationsaustausch zusammen.

Der Leiter der VBK, Dr.-Ing. E.h. Ludwig, stellte den Gästen seine langjährige Erfahrung, u. a. als Präsident des VDV, in einer einleitenden Gesprächsrunde bereitwillig und engagiert zur Verfügung.

Das Interesse aus der Karlsruher Partnerstadt war sehr rege, sodass sich an das Gespräch mit Herrn Ludwig noch ein Rundgang über das VBK-Betriebsgelände in der Tullastraße anschloss.

Herr Messerschmidt, verantwortlicher Leiter des Karlsruher RBLs, zeigte seinen Besuchern nicht nur die Zentrale mit den drei Arbeitsplätzen, sondern auch die Fahrzeughallen und die von Init und Unterauftragnehmern an der Durlacher Allee installierten Fahrgastinformationsanzeiger.

Wen wundert es da, dass das Resümee durchweg positiv war.

Es zeigte sich wieder einmal, dass der direkte Informationsaustausch zwischen Inits Kunden sehr fruchtbar sein kann. Denn dabei treten diejenigen miteinander in Kontakt, welche intensiv mit den Produkten arbeiten und mit den verkehrsbetrieblichen Spezifika bestens vertraut sind. Und auch Init profitiert von den Gesprächen. War man doch mit direktem Ohr an den Wünschen und Anregungen der Kunden. Zu guter Letzt sei der freundlichen Aufnahme durch die VBK hier noch einmal herzlich gedankt!

Besucher der Hallesche Verkehrs AG in der Leitzentrale der Verkehrsbetriebe Karlsruhe



## Dynamik in Oldenburg

Noch besser informiert werden bald die Fahrgäste der Verkehr und Wasser GmbH Oldenburg (VWG) am zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) in Oldenburg. Künftig werden die bestehenden Anzeigetafeln am ZOB dank Init-Technologie mit Abfahrtsdaten in Echtzeit versorgt. So weiß jeder Fahrgast ganz genau, wann und wo der gewünschte Bus fährt.

Per Lichtsignal-Telegramm wird der Steuerrechner der Fahrgastinformationen mit den Fahrzeugpositionen versorgt, die zur Berechnung der tatsächlichen Abfahrtszeiten notwendig sind. Die Lichtsignalanlagen-Beeinflussung (LSA) ist ein Teil des von Init in Oldenburg realisierten integrierten Telematik- und Zahlungssystems, mit dem die Fahrzeiten der Busse optimiert werden. Die LSA wird über Datenfunk beeinflusst. Dazu

sendet der Bordrechner beim Erreichen von An- und Abmeldepunkten fahrzeugautonom Anforderungs- bzw. Abmeldetelegramme an den LSA-Controller ab. Die Ortung erfolgt dabei über GPS.

Ein weiterer Baustein der integrierten Lösung ist das System zum Elektronischen Fahrgeldmanagement:

88 Fahrzeuge der VWG werden mit dem modularen Kassensystem EFADIntegral ausgerüstet, das auch die Bordrechnerfunktionalität bereitstellt. Neben dem herkömmlichen Fahrscheinverkauf gegen Bargeld setzen die Oldenburger auf das Elektronische Ticket. Damit können Fahrgäste bereits im vierten Verkehrsbetrieb im Verkehrsverbund Bremen-Niedersachsen ihre Fahrscheine elektronisch lösen. Das Ticket wird

dabei auf den GeldKarten-Chip geschrieben, im gleichen Vorgang wird der Fahrpreis automatisch von der GeldKarte abgebucht. Alternativ kann der Fahrgast sein elektronisches Ticket beim Fahrer auch bar bezahlen. Alle Unbar-Funktionen können die Fahrgäste auch am kundenbedienten Ticketautomaten TOUCHmobil nutzen, mit dem die Busse der VWG ebenfalls ausgerüstet werden. Die Bearbeitung der Verkaufsdaten erfolgt über die Ticketabrechnungs- und Verwaltungsstation MOBILEartist.

In einer späteren Stufe ist der weitere Ausbau zum integrierten Rechnergesteuerten Beschleunigungs- und Betriebsleitsystem geplant.

Ihr Ansprechpartner:  
Albrecht Simons  
Tel. 0721-6100-112,  
E-Mail: asimons@init-ka.de

## init has arrived



INIT, Inc. im neuen Gebäude im Crossways Boulevard in Chesapeake, Virginia, USA. Lesen Sie hier einen Originalbericht von der Open-House-Party.

The North American headquarters of Init celebrated its expansion with an Open House party. Init recently moved into a larger facility in Chesapeake, Virginia to better

serve the American and Canadian customer base. The new space has around triple the size and consists of offices and a test lab environment. It is expected that the new facility will be filled to capacity in two to three years.

Local guests and colleagues heard brief speeches prior to the ribbon cutting and German-style luncheon. Chesapeake Mayor William Ward expressed his congratulations to Init's "second home in Chesapeake" and pledged his continued support to the staff. Michael Townes, Executive Director of Hampton Roads Transit, spoke about his confidence in Init's "highly technically efficient and high quality" products. He shared the happiness of Init's success and emphasized the positive attitude of

the Init staff members.

President and CEO of INIT, Inc., Dr. Jürgen Greschner, spoke briefly to thank the Init team for the hard work and dedication that lead to this expansion. He used the term "Init has arrived" to summarize the fact that the American subsidiary is now firmly planted in the American market. He also extended warm thanks to the City of Chesapeake Economic Development Department for their great support of the company's move.

Init has been in the U.S. market since 1999 and has recently been awarded substantial new Intelligent Transportation Systems contracts with several transit authorities in the U.S.

## Eisenach feierte 10-jähriges Firmenjubiläum

Am 6. April 2002 feierte die Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG) ihr 10-jähriges Firmenjubiläum mit einem Tag der offenen Tür. Aus diesem Anlass waren auch langjährige Geschäftspartner der KVG eingeladen, sich an der Veranstaltung zu beteiligen. Init zeigte den Besuchern einige Geräte aus dem

Bereich Zahlungssysteme, so z. B. das modulare Kassensystem EFADIntegral, wie es in Eisenach im Einsatz ist. Viele Besucher interessierten sich für die Init und ihre Produkte, Fahrer informierten sich über die neuesten Entwicklungen rund um „ihren Arbeitsplatz“ in Bus und Bahn. Großes Interesse fand auch der mobile Fahrkarten-

automat TOUCHmobil. Bemerkenswert war hier, dass viele Besucher, darunter auch Kinder, ohne vorherige Erklärung einen Fahrchein lösen konnten. Das spricht wohl für die gute Bedienung des TOUCHmobils. Alles in allem fanden wir es eine gelungene Veranstaltung, die von der KVG Eisenach sehr gut organisiert war.

## Hauptversammlung der init AG



Die erste ordentliche Hauptversammlung der init AG in der Stadthalle des Kongresszentrums in Karlsruhe

Die erste ordentliche Hauptversammlung der init innovation in traffic systems AG fand am 15. Mai 2002 in der Stadthalle Karlsruhe statt. Mit 75,09 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals war sie sehr gut besucht. Die Aktionäre zeigten sich zufrieden

mit dem Management und der Aktienkursentwicklung, die seit dem Börsengang trotz der schlechten Rahmenbedingungen eine Wertsteigerung von über 50 Prozent verzeichnete.

In der vom Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Girnau kompetent und kurzweilig geleiteten Hauptversammlung konnte der Vorstand der init AG über ein sehr positives Geschäftsjahr 2001 berichten. So konnte das operative Ergebnis (EBIT) in 2001 auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro, Zahlen nach US-GAAP) mehr als verdoppelt werden. Beim Umsatz hatte der international tätige Komplettanbieter von integrierten Telematik- und Zahlungssystemen für Busse und Bahne um 35,9 % auf 31,1 Mio. Euro (Vorjahr: 22,9 Mio. Euro) zugelegt. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Greschner

konnte in seinem detaillierten Bericht über das Rekordgeschäftsjahr 2001, das bislang erfolgreichste in der 19-jährigen Unternehmensgeschichte, auch einen erfreulichen Start in das Jahr 2002 vermelden.

Im Anschluss an die Aussprache wurde Vorstand und Aufsichtsrat mit 100 % des anwesenden, stimmberechtigten Grundkapitals entlastet. Und auch den anderen zur Abstimmung stehenden Tagesordnungspunkten wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 100 % zugestimmt.

Nähere Informationen erhalten Sie in der Rubrik „Investor Relations“ unserer Website [www.initag.de](http://www.initag.de) oder von:

Bernd Gorenflo  
Tel. 0721-6100-358,  
E-Mail: [bgorenflo@initag.de](mailto:bgorenflo@initag.de)

## “Chippen” – ein Erfahrungsbericht

Von besonderem Interesse für die Teilnehmer der Init-Anwendertagung war der Bericht von Herrn Rainer Couden (Bremer Straßenbahn AG) über die Einführung des Elektronischen Tickets bei der BSAG.



Rainer Couden, Leiter des Center Absatz der Bremer Straßenbahn AG bei seinem Vortrag

Seit dem 15.12.2001 wird in allen Fahrzeugen der BSAG „gechipt“. Das bedeutet, mit der ec-GeldKarte können die Fahrgäste bargeldlos ihr Ticket bezahlen, das im gleichen Vorgang elektronisch auf dem Kartenchip gespeichert wird. Somit ist ein Papierfahrerschein nicht mehr erforderlich. Dazu wurden in nur rund 11 Monaten ca. 270 Busse mit dem modularen Kassensystem EFADintegral und ca. 150 Straßenbahnen mit dem elektronischen Fahrscheindrucker EFADportable ausgestattet. Außerdem wurden in den Fahrzeugen rund 900 Ticketautomaten TOUCHmobil installiert. Herr Couden betonte, dass sowohl die Mitarbeiter der BSAG als auch die Initler mit ihrem großen Engagement diese schnelle Realisierung ermöglicht hätten.

Die Bremer haben sich für das Electronic Ticket auf Basis der GeldKarte (DF\_Fahrschein) entschieden, weil es sicher sowie extrem flexibel ist. Außerdem konnten sie so eine bereits vorhandene Karteninfrastruktur nutzen und dadurch deutlich Kosten einsparen.

Von Seiten der Teilnehmer der Init-Anwendertagung gab es auf diese Aussage einige Nachfragen und kritische Anmerkungen die GeldKarte betreffend. Insbesondere die oft geringe Akzeptanz beim Handel und in der Bevölkerung wurde kritisiert. So könne es z. B. nicht Aufgabe der Verkehrsunternehmen sein, für die Nutzung der GeldKarte zu werben. Herr Couden hielt dem entgegen, dass sich die BSAG ja

nicht aus Selbstzweck für die GeldKarte einsetze, sondern ein wirtschaftlich rentables Ticketsystem eingeführt hat. Dies war die Zielsetzung, die GeldKarte erwies sich dabei lediglich als das günstigste Speichermedium. Seine zentrale Aussage war: „Wir bewerten nicht das Medium, sondern das System.“ Und das System hat die BSAG eingeführt, weil es wirtschaftlichen Erfolg verspricht.

Die Wirtschaftlichkeit des E-Tickets hat man in Bremen ohne Fördermittel betrachtet, außerdem wurden nur die Einsparungen bei den Vertriebsaufwendungen bewertet, zu erwartende Ertragseffekte wurden nicht berücksichtigt. Die reinen Kosteneinsparungen betragen 6 Mio. DM im Laufe der nächsten 10 Jahre.

Herr Couden berichtete, dass die BSAG die Einführung des E-Tickets über die verschiedensten internen und externen Medien kommuniziert hat. So wurden z. B. die Fahrer zweimal geschult. Mit einer mangelnden Bekanntheit der GeldKarte in der Bevölkerung hätten die Bremer keine Probleme, da z. B. Parkhäuser und Automatenbetreiber auch die GeldKarte akzeptieren. Die BSAG hat in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Bremen einige Marketingaktionen zur GeldKarte und zum „Chippen“ gestartet. Dadurch liegt der Bekanntheitsgrad nun bei 98%, der Nutzungsgrad der GeldKarte bei 16% und über 60% der Bremer wissen nach den Marketingmaßnahmen, was „Chippen“ ist. Mit einer einmaligen Aktion sei es allerdings nicht getan, sondern es müsse eine kontinuierliche Kommunikationspolitik betrieben werden, um das langfristige Kundenverhalten zu beeinflussen. Die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Banken und Sparkassen erachtet die BSAG als äußerst wichtig, um die Ausstattung der ec-Karten mit dem GeldKarten-Chip zu gewährleisten.

Herr Couden informierte darüber, dass seit Einführung in Bremen bereits über 53.000 elektronische Tickets verkauft wurden. Durch die Euro-Umstellung hat sich die Anzahl der Chippen-Transaktionen zwischenzeitlich verdoppelt. Aktuell werden etwa 2,5% der Zahlvorgänge in den Fahrzeugen über die Chipkarte abgewickelt. Über 90% der Elektronischen Fahrscheine

werden dabei über das selbstbediente TOUCHmobil erworben. Ziel ist es, im Jahr 2002 einen 5%igen, in 2003 einen 10%igen und in 2004 einen 20%igen Anteil an E-Tickets zu erreichen.

Zukünftig soll das aufgebaute System auch zur Generierung neuer Geschäftsfelder genutzt werden. Erstes Beispiel ist die „Entdecker Card Nord West“, die zusammen mit der Bremer Touristik Zentrale eingeführt wurde. Diese berechtigt zur freien Fahrt mit allen ÖPNV-Verkehrsmitteln des Verkehrsverbundes Bremen / Niedersachsen GmbH (VBN) und zum freien Eintritt in knapp 100 Freizeiteinrichtungen der Region.

Herr Couden wies generell auf die Notwendigkeit hin, bei Maßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des ÖPNV nicht am Kunden vorbei zu operieren. Der Zwang zu Einsparungen führte in der Vergangenheit oft dazu, dass Fahrten eingeschränkt und die Preise erhöht wurden. Das sei jedoch kontraproduktiv. Vielmehr gelte es, ein attraktives Angebot zu schaffen und Zugangshemmnisse abzubauen. Wichtige Voraussetzung dafür sei eine gute Information der Fahrgäste. Insbesondere für Gelegenheitsfahrer sei das Fahrangebot und der Tarifschunel kaum zu überschauen. Da laut einer aktuellen Untersuchung etwa 40% aller Bremer Gelegenheitsfahrer sind, denke die BSAG derzeit über



Dr. Gottfried Greschner im Gespräch mit Rainer Couden. Der direkte Austausch mit den Kunden ist dem Vorstandsvorsitzenden der init AG immer ein besonderes Anliegen

ein nachträgliches Abrechnungssystem nach. Dieses könnte maßgeblich dazu beitragen Zugangshemmnisse abzubauen, könnte andererseits aber auch Einnahmeausfälle bedeuten. Grundsätzlich gelte jedoch, dass die Methoden zur Kundengewinnung generell begrenzt seien. Hier könnten jedoch nach Meinung der BSAG neue Technologien zusätzliche Möglichkeiten der Kundengewinnung bieten.

## TOUCHcoin - eine Geschichte am Rande



Als Weiterentwicklung des TOUCHmobil entwickelt Init zur Zeit einen mobilen Fahrausweisautomaten für Münzgeld und GeldKarte. Ziel dieser Entwicklung ist es, auch Verkehrsbetrieben die Vorteile des Electronic Tickets zu eröffnen, bei denen die Einführung eines reinen E-Ticket-Systems aufgrund der Infrastruktur nicht durchführbar ist. Da die Mitarbeiter des Bereichs Elektronische Zahlungssysteme sehr stolz auf ihr neues Produkt sind, war es allen natürlich ein großes Anliegen, das TOUCHcoin auch auf der Anwendertagung vorzustellen.



Von den Tagungsteilnehmern wurde das TOUCHcoin auf "Herz und Nieren" geprüft

Mit Hochdruck und viel Engagement haben die Mitarbeiter buchstäblich bis zur letzten Stunde daran gearbeitet, den Tagungsteilnehmern einen Prototyp vorstellen zu können. Lesen Sie hier das Protokoll eines Entwicklers:

*Mittwoch, 29. Mai, 10:00 Uhr*  
Der erste Prototyp (Mechanik und Hardware) soll durch Software zum Leben erweckt werden - mal schauen, was funktioniert.

*17:00 Uhr*  
Inzwischen haben wir die CPU-Platine, den TOUCH-Controller und das TOUCHpanel getauscht, nur der Coin-Controller macht noch ein paar Schwierigkeiten.

*Donnerstag, 30. Mai*  
Gut, dass es Berliner Kollegen gibt, die heute keinen Feiertag haben. Die Software für das TOUCHcoin wird soweit fertiggestellt, dass zumindest mal der Gut-Fall mit passender Bezahlung funktioniert.

*Freitag, 31. Mai*  
In der Software-Entwicklung sieht es aus wie in einem Ersatzteillager. Zwei zerlegte TOUCHcoins, unzählige Schrauben und Kleinstteile. Ich hoffe der Kollege weiß später auch noch, wie man dieses Puzzle wieder zusammensetzt.

*Sonntag, 02. Juni*  
Ein Kollege ist bei der Arbeit, um die Oberflächen und den Tarif in ein ansehnliches Format zu bringen.

*Montag, 03. Juni, 8:00 Uhr*  
Am Coin-Controller wird das Programm-Flash eingelötet, nach Einbau ist der Controller erst mal tot, da leuchtet noch nicht einmal mehr eine LED.

*14:00 Uhr*  
Der Coin-Controller macht noch immer Probleme, daher die Entscheidung, das Gerät ohne diesen mitzunehmen. Die Kollegen sollen den Controller morgen mitbringen - also Gerät einladen und sicher im Transporter verstauen.

*Dienstag, 04. Juni, 14:30 Uhr*  
Geräteaufbau bei der BSAG, im TOUCHcoin fehlt immer noch der Coin-Controller, alles andere scheint soweit zu funktionieren.

*18:00 Uhr*  
In zwei Stunden kommen die Kunden zur Get-Together-Party, die Kollegen sind soeben mit dem Zug aus Karlsruhe eingetroffen. Sie haben noch das letzte Stück Hardware, den Coin-Controller dabei. Der wurde heute Vormittag in Karlsruhe noch zusammengelötet. Hoffentlich funktioniert jetzt alles.

*19:00 Uhr*  
Geschafft ! Der Coin-Controller wurde eingebaut, fachmännisch mit ESD Matte, etc. Wir schalten die Spannung am Gerät ein - hurra, es funktioniert!

### TOUCHcoin in Kürze

#### Bedienungsfreundlichkeit für den Fahrgast:

- Komfortable Bedienung über TFT-Display mit Touchscreen
- Ergonomische Bedienung: Auswählen - Bezahlen - Entnehmen
- Wahlfreiheit des Zahlungsmittels: GeldKarte oder Münzen
- Electronic Ticketing mit der GeldKarte (elektronischer Fahrschein)
- Beleuchtete Ausgabeschale für Fahrausweise und Münzen

#### Effizienz für den Verkehrsbetrieb:

- Nahtlose Integration in bestehende Init-Systeme
- Alle Vorteile des bargeldlosen Bezahlers mit der GeldKarte
- Moderne Thermodrucktechnik
- Moderne Münzerkennung mit spezieller Technologie zur Erkennung von Bi-Colour-Münzen (uro)
- Geldwäschesicherheit durch selbstfüllende Restgeldspeicher nach dem "Last-In First-Out Prinzip"
- Leicht zu wechselnde, selbstschließende Endkasse mit elektronischer Identifikationsnummer

### Termine 2002

9. - 10. Juli	IIR Innovatives Betriebshofmanagement in Köln
16. Juli	Innovationsforum "Mobilität und Verkehr" in Essen
17. - 18. September	BEKA-Seminar: "Automatische Fahrgastzählung" in Kassel
23. - 25. September	EXPO 2002, International Public Transportation Expo in Las Vegas, USA
24. - 27. September	Internationale Fachmesse für Verkehrstechnik "InnoTrans 2002" in Berlin
17. - 18. Oktober	TramTrain 2002 in Karlsruhe